

EnergieSpar-Tipps

Unabhängig von meiner Gebäude–Energieberatung können Sie tagtäglich in Ihrem Haushalt Energie effizient einsetzen, dabei Geld sparen und die Umwelt entlasten.

Akkus

Akkus – Energie an jedem Ort

Die Umweltbilanz spricht für die wiederaufladbaren Zellen: 500 bis 1.000 Ladezyklen sind bei einem Akku möglich. Mit dieser Energie können Sie beispielsweise tausende von Stunden Musik hören. Zum Akku gehört jedoch auch das passende Ladegerät.

Hintergrund

Eine Akku-Zelle besteht aus Materialien, die aufgrund chemischer-physikalischer Eigenschaften Energie speichern und abgeben können. Oft werden mehrere Zellen zu einem Paket zusammengefasst, miteinander verbunden und in einem Extra-Gehäuse untergebracht. Diese Energiebündel gehören meist zur Geräteausstattung, zum Beispiel bei Handys, Digital- oder Videokameras. Hier wird oft ein spezielles Ladegerät mitgeliefert. Akkus in Form herkömmlicher Batterien nennt man Batterie-Akkus.

Leistung

Die Kapazität eines Akkus wird in Milliamperestunden (mAh) gerechnet. Je höher die Zahl, desto länger hält er, und umso teurer ist er. So kann ein 1,2-Volt-Akku mit 500 mAh eine Stunde lang 500 Milliampere (mA) abgeben oder zehn Stunden lang 50 mA. Dabei lieben Akkus Zimmertemperatur. Bei Temperaturen unter 15 Grad und über 30 Grad fällt ihre Leistung deutlich ab.

Typen im Vergleich

Akkus unterscheiden sich im technischen Aufbau, der Leistungsfähigkeit und beim Einsatzzweck.

Nickel-Cadmium-Akku (Ni-Cd)

Wegen ihres Cadmium-Gehalts umweltbelastend. Gut geeignet bei sehr niedrigen Temperaturen. Extrem hohe Kurzzeitbelastbarkeit. Relativ geringe Kapazität.
Einsatzgebiet: Haushaltsgeräte, Kinderspielzeug, Taschenlampe, ...

Nickel-Metallhydrid-Akkus (Ni-Mh)

Umweltfreundlicher und leistungsfähiger als Ni-Cd-Akkus. Halten pro Einsatz etwa vier Mal länger durch und lassen sich häufiger nachladen.
Einsatzgebiet: Haushaltsgeräte, Kinderspielzeug, MP3-Player, ...

Lithium-Ionen-Akkus (Li-Ion)

Hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Ladezeiten fast unschlagbar, Flexible Bauformen möglich.
Einsatzgebiet: schnurloses Telefon, MP3-Player, Digital- und Videokamera, Handy, ...

Lithium-Polymer-Akkus (Li-Poly)

Neueste Technologie: Höchste Energiedichte bei geringem Gewicht. Sehr flache und flexible Bauformen möglich.
Einsatzgebiet: Digital- und Videokamera, Handy, ...

Richtig laden

Vor dem Ersteinsatz Akkus unbedingt aufladen. Manche Akkus erreichen erst nach mehreren Ladevorgängen die optimale Leistung. Sollten Sie den Akku längere Zeit nicht nutzen, bitte voll aufladen und aus dem Gerät entfernen. Um eine Tiefentladung zu vermeiden, spätestens nach zwölf Monaten (besser früher) wieder aufladen. Die Tiefentladung zerstört den Akku, wenn eine bestimmte Mindestspannung unterschritten wird. Hochwertige, mobile Elektrogeräte schalten sich automatisch ab, bevor dieser Zustand erreicht wird.

Wichtig: Akku mit Unterschied bei Kapazität oder Ladezustand nicht gemeinsam nutzen.

EnergieSpar-Tipps

Ladegeräte

Aufladen mit minderwertigen Ladegeräten ohne Ladekontrolle und Abschaltung kann Ihre Akkus zerstören oder in der Kapazität beeinträchtigen. Intelligente Ladegeräte finden den Punkt zwischen Tiefentladung und Memory-Effekt. Haben Sie die optimale Spannung erreicht, schalten sie ab. Zu empfehlen sind Geräte mit automatischer Ladesteuerung per Mikroprozessor. Ein Universalladegerät, das mit allen Batterie-Akkutypen umgehen kann, lohnt sich. Im Fachhandel sind intelligente Ladegeräte schon ab 25 Euro zu haben.

Aquarien – Ein teurer Spaß?

Guppy, Neon oder Diskus – die Bewohner moderner Aquarien sind auch bei Kindern sehr beliebt. Wäre da nicht die Frage nach dem Stromverbrauch. Dieser lässt sich an zwei Hauptverbrauchern festmachen: Heizung und Beleuchtung. Andere Gerätschaften wie Schaltuhren, Futterautomaten oder Messgeräte fallen dagegen kaum ins Gewicht.

Heizung

Die Wassertemperatur in einem Aquarium liegt in der Regel deutlich höher als die Temperatur innerhalb des Zimmers. Daher geht an den Scheiben und der Wasseroberfläche ein kleiner Teil der Wärmeenergie an die Umgebung verloren. Der Großteil des Wärmeverlustes geht auf das Konto der Wasserverdunstung: Deshalb ist es wichtig, das Aquarium z.B. durch einen Lichtdeckel geschlossen zu halten, um den Luftaustausch zu minimieren.

Beleuchtung

Im Gegensatz zur Heizung muss die Beleuchtung nicht 24 Stunden am Tag ihren Dienst verrichten. Wer seine Fische jedoch nicht gänzlich im Dunkeln schwimmen lassen möchte, sollte auf die richtigen Leuchtmittel achten, denn hier gibt es große Unterschiede. So bieten Leuchtstofflampen eine deutlich höhere Energieausbeute als zum Beispiel Quecksilberdampflampen oder klassische Glühlampen. Hier sollten Sie unbedingt die Angaben der Hersteller vergleichen.

Backen

Tipps zum Backen

Der Trend geht mehr und mehr zum Selberbacken. Das macht Spaß und die Leckerbissen sind sogar preiswerter als aus dem Laden. Unsere Tipps helfen Ihnen dabei außerdem noch Energie zu sparen. Genießen und sparen – es kann so einfach sein.

Nicht vorheizen

Wer etwa beim Backen auf das Vorheizen verzichtet, spart bis zu 17% Strom. Das Vorheizen des Ofens empfiehlt sich nur bei empfindlichen Backwaren wie Biskuit, bei Brot oder bei kurzen Garzeiten.

Backofentür zu

Ist der Braten im Ofen, bleibt die Tür am besten geschlossen. Bei jedem Öffnen gehen 20 Prozent der Wärme verloren.

Zeitgleich

Im Umluftherd können Sie auf bis zu vier Ebenen gleichzeitig backen. Es ist sogar möglich, unterschiedliche Gerichte zur gleichen Zeit zu garen.

Voraussetzung: Alle Gerichte im Backofen benötigen dieselbe Temperatur.

Backen mit Erdgas

Ein besonderer Pluspunkt des Erdgas-Backofens ist der Wasserdampf, der beim Verbrennen von Erdgas entsteht. Er sorgt im Ofen für feuchte Garhitze, die Kuchen oder Braten vor dem Austrocknen schützt. Dadurch bleiben die Speisen schön saftig.

EnergieSpar-Tipps

Beleuchtung

Ins rechte Licht gerückt

Was die Sonne am Tage liefert, muss nach Einbruch der Dunkelheit künstliche Beleuchtung ersetzen: Licht zum Leben und Wohlfühlen.

Lichtplanung

Mehrere Lichtquellen eignen sich für die Beleuchtung besser als eine zentrale Leuchte mit hoher Wattleistung. So setzen Strahler und Fluter Akzente und rücken Bilder oder Regale ins rechte Licht. Beim Fernsehlicht strengen große Helligkeitsunterschiede zwischen Bildschirm und Raumumgebung die Augen übermäßig an und sollten deshalb ebenso vermieden werden, wie Lichtreflexe auf dem Bildschirm. Auch beim Leselicht sollten Sie auf eine ausreichende Grundhelligkeit achten: Ein zu starker Kontrast zwischen Lese- und Raumlicht lässt die Augen schnell ermüden.

Lampentypen

Je nach Art der Lichterzeugung werden Lampen in Gruppen unterschieden – Glühlampen, Niederdruck- und Hochdruckentladungslampen.

Leuchtstofflampen haben eine bis zu 15 Mal längere Lebensdauer als Glühlampen und verbrauchen dabei 80 Prozent weniger Strom.

Lampen im Vergleich

Eine Energiesparlampe lebt so lange wie 15 Glühlampen und spart dabei 82% Strom:

	Energiesparlampe	Glühlampe	Halogenlampe
Lebensdauer	15.000 Std.	1.000 Std.	3.000 Std.
Leistung	11 Watt	60 Watt	40 Watt
Stromverbrauch*	165 kWh	900 kWh	600 kWh
Anzahl Lampen*	1	15	5
Kosten**	25 Euro	149 Euro	108 Euro

*Bei 15.000 Std., **Anschaffung und Strom

Computer & Co.

Ob PC, Notebook oder Drucker – Geräte der Informationstechnik sind aus unserem Haushalt nicht mehr wegzudenken. Rund 70 Prozent der deutschen Haushalte nutzen heute einen Computer, viele davon auch einen Drucker oder ein Modem. Diese Geräte brauchen natürlich Strom, manchmal sogar rund um die Uhr.

Bereits beim Computerkauf fängt das Stromsparen an. Machen Sie sich klar, wofür Sie Ihren Computer benötigen, denn Highend-PC's mit Hochleistungs-Grafikkarte für 3D-Spiele brauchen deutlich mehr Strom als Standard-PC's für die Textverarbeitung. Auch sind Notebooks im Verbrauch zum PC um etwa den Faktor 3 günstiger.

Übersicht PC-Systeme:	
Energieeffizienter PC mit durchschnittlichen Komponenten:	75 Watt
PC mit überdurchschnittlich leistungsfähigen Komponenten:	210 Watt
Highend-PC mit sehr leistungsfähigen Komponenten:	295 Watt

PC vs. Notebook

Egal ob PC oder Notebook: Ein energie-effizientes Gerät sollte es in jedem Fall sein! Effiziente PC's mit Flachbildschirm haben im Betrieb eine Leistungsaufnahme von maximal 100 Watt – Laptops 30 Watt und weniger.

EnergieSpar-Tipps

Notebook und PC im Vergleich:		
Normalbetrieb:	PC 100 Watt	Notebook 30 Watt
Standby-Betrieb:	PC 12 Watt	Notebook 5 Watt

Bildschirm

Bei PC-Monitoren haben Sie die Wahl zwischen einem Röhrenmonitor (CRT-Monitor) oder einem Flachbildschirm (auch TFT- oder LCD-Monitor genannt). In den letzten Jahren hat sich der Flachbildschirm weitgehend durchgesetzt, der im Betrieb bis zu 75% weniger Strom als ein herkömmlicher CRT-Monitor verbraucht. In Sachen Energieeffizienz ist ein Flachbildschirm der guten alten Röhre also deutlich überlegen.

Drucker, Modem und Co.

Beim Drucker lohnt sich der Blick auf den Verbrauch im Stand-by-Betrieb besonders, befindet sich dieser doch in der Regel lange Zeit in Wartestellung für den nächsten Druckauftrag. Der so entstehende Stromverbrauch kann Sie letztlich mehr kosten als der Druckvorgang selbst.

Durchlauferhitzer

Generell gilt: Je näher der Durchlauferhitzer an der Entnahmestelle platziert wird, desto geringer sind die Wärmeverluste. Erst wenn heißes Wasser benötigt wird, nehmen Durchlauferhitzer ihre Arbeit auf. Dabei sind elektronische Durchlauferhitzer besonders komfortabel und bis zu 20 Prozent sparsamer als hydraulische Geräte. Selten genutzte Wasserhähne werden am energiesparendsten mit elektrischen Kleindurchlauferhitzern versorgt.

Dusche/Badewanne

Baden oder Duschen

Vollbäder sind doch etwas Schönes, verbrauchen jedoch dreimal soviel Wasser und Energie wie eine 5-minütige Dusche. Stellt man diese während des Einseifens auch noch ab, fällt der Vergleich zu Gunsten der Dusche noch eindeutiger aus.

Baden

Etwa 150 Liter Wasser werden für ein Vollbad benötigt, die in ungefähr 15 Minuten aus dem Hahn laufen. Dabei werden für die Erwärmung des Wassers ca. 5 kWh Energie verbraucht.

Duschen

Nur etwa ein Drittel der Zeit, Wassermenge und Energie werden für eine 5-minütige Dusche benötigt. Noch mehr sparen kann man, wenn man diese während des Einseifens abschaltet und zusätzlich Sparduschköpfe verwendet.

Eierkocher

Ob weich oder hart gekocht – Frühstückseier kocht man besser im elektrischen Eierkocher: Der benötigt ca. 50 Prozent weniger Energie als ein normaler Topf und die Eier gelingen praktisch immer.

Erdgassteckdose

Flexibel in der Standortwahl


Die Erdgassteckdose für mobile Erdgasgeräte hält heute mehr und mehr Einzug ins Haus. Sie fügt sich in das Design und Erscheinungsbild der Elektrosteckdose ein und ermöglicht den Anschluss von Erdgasgeräten, die keinen starren Installationsanschluss benötigen: Erdgasherde, Woks, Wäschetrockner, Terrassenheizer und Terrassengrills können so über eine flexible Schlauchverbindung ganz einfach an das Erdgasverteilungsnetz des Hauses angeschlossen werden.

EnergieSpar-Tipps

EU-Energielabel

Das Energielabel enthält wichtige energie- und umweltrelevante Daten, wie beispielsweise den Strom- und Wasserverbrauch, aber auch wesentliche Angaben zu den Gebrauchseigenschaften, wie z.B. Nutzinhalt, Fassungsvermögen, Waschwirkung oder Schleuderwirkung.

Das Etikett unterscheidet unterschiedliche Gerätearten. Die grafische Gestaltung des Etiketts, der Umfang und die Reihenfolge der energie- und umweltrelevanten Daten auf dem Etikett sind für jede Geräteart einzeln – europaweit einheitlich – normiert und vorgeschrieben.

Energie Hersteller Modell	Logo ABC 123	←Name oder Warenzeichen des Herstellers ←Modellname / -kennzeichen
Niedriger Verbrauch A B C D E F G Hoher Verbrauch	A	←Farbbalken zur Kennzeichnung der Energieeffizienzklasse von A=Grün (Niedriger Verbrauch) bis G=Rot (Hoher Verbrauch)
Energieverbrauch kWh/Jahr (Auf der Grundlage von Ergebnissen der Normprüfung über 24 h) Der tatsächliche Verbrauch hängt von der Nutzung und vom Standort des Gerätes ab.	XYZ	←Energieverbrauch in kWh
Nutzinhalt Kühlteil l Nutzinhalt Gefrierfach l	xyz xyz [Icon]	←Nutzbares Volumen des Kühlteils in Litern
Geräusch dB(A) re 1 pW	XZ	←Geräuschabgabe entsprechend der Richtlinie 86/594/EWG (sofern angegeben, gesetzlich nicht vorgeschrieben)
Ein Datenblatt mit weiteren Leistungsangaben ist in den Prospekten enthalten. Norm EN 10223 Norm EN 60528 Norm EN 60529		

Fernsehergeräte

An die Wand gehängt

Groß und flach ist im Trend, wenn es um den Fernseher geht. Doch Achtung: Je größer die Bilddiagonale, desto größer der Stromverbrauch und desto höher die Betriebskosten. Ein Flachbildschirmfernseher mit einer 107cm-Bildschirmdiagonale kann eine Leistung bis zu 450 Watt, ein Plasmafernseher mit 141cm-Bildschirmdiagonale sogar bis zu 530 Watt aufnehmen. Dies entspricht dem Wert von acht mittelgroßen konventionellen Fernsehern.

Röhrenmonitor

Fernseher mit Röhrenmonitortechnologie sind nach wie vor unübertroffen in der Farbwiedergabe, Kontrast und erzielbarem Schwarzwert. Ihre Fähigkeit, sehr viel Umgebungslicht zu absorbieren, prädestiniert sie zum Einsatz auch bei Tagelicht, beziehungsweise bei starker Beleuchtung. Als Nachteil spielt zunehmend der benötigte Platz eine Rolle. In Sachen Energieeffizienz sind CRT-Bildschirme den LCD- und Plasmabildschirmen jedoch überlegen.

LCD

Sie basieren auf der gleichen Technik wie die flachen PC-Monitore und erzeugen ihre Bilder ebenfalls mit Hilfe flüssiger Kristalle, die zwischen zwei Glasscheiben schwimmen. Es gibt sie bereits mit sehr kleinen Bildschirmdiagonalen ab 14 Zoll, weshalb sie sich hervorragend als Zweit- oder Drittgerät zum Beispiel für das Schlafzimmer eignen. Dank des flachen Gehäuses kann man es wie ein Bild an die Wand hängen. Fürs Wohnzimmer kommen Diagonalen von 40 Zoll und mehr in Betracht.

EnergieSpar-Tipps

Plasma

Plasmafernseher bieten große Bildschirmdiagonalen bis zu über eineinhalb Meter, flache Gehäuse und ein scharfes, leuchtstarkes und kontrastreiches Bild bis in die Ecken. Sie sind aus sehr vielen mit Gas gefüllten Leuchtzellen aufgebaut, die wie Mini-Neonröhren funktionieren. Dadurch erzielen sie eine Farbqualität, die mit der von Röhrenmonitoren vergleichbar ist und über der von LCD-Schirmen liegt.

Geschirrspüler – Bedienung

Die Maschine ist effizienter – Etwa 140 Geschirrtelle fasst eine Standard – Geschirrspülmaschine. Um diese Menge von Hand zu spülen, benötigt man etwa 46 Liter warmes Wasser. Die Maschine arbeitet deutlich effizienter. Sie kommt mit rund 11 Liter Wasser und 1,1 Kilowattstunden Energie aus. Funkelnde Gläser und streifenlos reines Geschirr sind Argumente, besser die Maschine spülen zu lassen.

Nicht vorspülen

Verschmutztes Geschirr nicht vorspülen, sondern nur von groben Speiseresten befreien. Das spart Energie und Wasser. Wer die Geschirrspülmaschine nur einschaltet, wenn sie voll beladen ist, kann noch mehr sparen.

Pflege

Eine Geschirrspülmaschine benötigt keine besondere Pflege, da sich der Innenraum während des Programmablaufs selbst reinigt. Die Siebe müssen regelmäßig gesäubert werden. Ist das Reinigungsergebnis trotzdem nicht mehr zufriedenstellend, Sprühdüsen der Sprüharme kontrollieren und gegebenenfalls reinigen. Bei zu wenig Reiniger oder dem falschen Programm können fettthaltige Schmutzreste oder andere Beläge (Eiweiß- und Stärkerückstände) zurückbleiben. Ein Maschinenpfleger im 65-Grad-Programm entfernt diese Rückstände.

Programme

Nur bei sehr stark verschmutztem Geschirr das Intensivprogramm wählen. Sparprogramme berücksichtigen beispielsweise die Geschirrtart (Schonprogramm), die Geschirrmenge (Beladungserkennung) oder die Verschmutzung (Automatikprogramme).

Wasserhärte

Leitungswasser enthält Mineralien, die in der Maschine Beläge hinterlassen. Daher wird das Wasser in der Maschine mit einem speziellen Regeneriersalz enthärtet. Es gibt die Härtebereiche von 1 (weiches Wasser) bis 4 (sehr hartes Wasser). Ihr Wasserversorger oder Ihre Kommune geben Auskunft, zu welchem Härtebereich das Leitungswasser gehört.

Auf die Dosis kommt es an

Reiniger sparsam dosieren. Neuere Maschinen können sich den Kombinationsreinigern anpassen, die bereits Salz und Klarspüler enthalten und schalten die Anzeigen für Mangel an Salz und Klarspüler ab. Das gilt bis zum Wasserhärtebereich 3. Bei sehr weichem Wasser können Sie auf Regeneriersalz ganz verzichten.

Warmwasseranschluss

Die meisten Geschirrspüler können an die Kalt- oder die Warmwasserversorgung angeschlossen werden. Ein Warmwasseranschluss ist vor allem dann sinnvoll, wenn das warme Wasser von einer Wärmepumpe oder einer Solaranlage erzeugt wird.

Geschirrspüler – Gerät

Einfach sauber

Spülmaschinen bringen Komfort in den Alltag und lassen uns Zeit gewinnen für die schönen Dinge des Lebens. Das ist noch nicht alles: Ein modernes Gerät reinigt das Geschirr besser als der Mensch von Hand spült, dabei verbraucht es weniger Wasser und Energie. Auf folgende Punkte sollten Sie schon bei der Anschaffung achten:

EnergieSpar-Tipps

Größe

Standardgeräte mit 60 cm Breite (12 bis 15 Maßgedecke) verbrauchen im Verhältnis weniger Energie und Wasser als schmale, 45 cm breite Geräte (6 bis 10 Maßgedecke).

Effizienzklassen

Am Energielabel erkennen Sie den Verbrauch (Energieeffizienzklassen von A sparsam bis G verschwenderisch) und wie Reinigungs- und Trockenwirkung bewertet werden. Zum Teil stehen auch die Geräuschemissionen dabei. Vor allem bei offenen Küchen empfehlen sich geräuscharme Geräte.

Flexible Korbgestaltung

Wie das Geschirr in der Spülmaschine Platz findet, ist von der Korbgestaltung abhängig. Hier sind flexible Lösungen gefragt: herausnehmbare oder verstellbare Körbe, klappbare und herausnehmbare Einteilungen, höhenverstellbare Tassenauflagen oder geteilte Besteckschubladen. So lassen sich auch langstielige Gläser unterbringen oder extra große Pastateller.

Wasserstopp

Einen Wasserschaden durch eine defekte Spülmaschine vermeidet man durch einen hochwertigen Wasserschutz, den in der Regel nur Markengeräte gewährleisten. Die Markenbezeichnungen variieren: Aquastop-System, Aqua-Controlsystem oder Waterproof-System.

Heizung

Richtig heizen

Drei Viertel der im Haushalt benötigten Energie gehen auf das Konto der Heizung. Für jedes zusätzliche Grad Raumtemperatur steigen die Heizkosten um rund 6 Prozent.

Nachtabsenkung

Programmierbare Thermostatventile helfen beim bewussten Heizen, denn sie erhöhen beispielsweise abends die Temperatur und senken sie nachts automatisch wieder ab. Ungenutzte Wohnräume und das Schlafzimmer tagsüber auf 15 Grad heizen, da sonst aus benachbarten Räumen Energie abgeführt wird. Wenn Sie längere Zeit verreisen, Heizung nicht ganz abschalten. Besser: Thermostate herunterregeln.

Abdichten und Dämmen

Alte Fenster abdichten spart ebenfalls Energie. Besser sind jedoch neue, dicht schließende Fenster. Heizungsrohre in unbeheizten Räumen, wie etwa im Keller, sind in älteren Gebäuden meist nicht gedämmt. Holen Sie dies nach: Material dazu gibt's in jedem Baumarkt.

Heizungen entlüften und nicht verdecken

Wenn's gluckert oder die Wärmeverteilung am Heizkörper sehr ungleichmäßig ist, zirkuliert das Wasser nicht mehr richtig. Dadurch geht Energie verloren. Deshalb Ventil öffnen und Heizkörper entlüften. Damit sich die Wärme ungehindert im Raum verbreiten kann, sollten störende Verkleidungen, lange Vorhänge oder Möbel vor den Heizkörpern vermieden werden. Sie schlucken bis zu 20 Prozent Wärme.

Fußbodenheizung

Die Fußbodenheizung ist das ideale Heizungssystem für den Einsatz von Brennwerttechnik und Solarkollektoren. Im Aufbau einer Fußbodenheizung ist immer eine wasserdurchströmte Kupfer- oder Kunststoffleitung eingebettet. Über den Heizrohren liegt in der Regel eine Schicht Estrich sowie ein Bodenbelag, der die Wärme gleichmäßig verteilt und speichert.

Kaffeemaschine

Kaffekochen mit der Kaffeemaschine verbraucht ungefähr halb soviel Energie, wie das Zubereiten auf dem Herd. Stellen Sie den heißen Kaffee nicht auf der Heizplatte warm. Bewahren Sie ihn in einer Thermoskanne auf. Entkalken Sie die Kaffeemaschine regelmäßig. Hierdurch wird ein einwandfreier Geschmack des Kaffees sichergestellt und Energie gespart.

EnergieSpar-Tipps

Klimagerät

Kühle Luft an heißen Tagen

Raumklimageräte sorgen im Sommer für ein angenehm kühles Klima in der Wohnung, arbeiten aber auch sehr stromintensiv. Nutzen Sie Raumklimageräte deshalb stoßweise und nur nach Bedarf, zum Beispiel zum Vorkühlen des Schlafzimmers vor dem Zubettgehen.

Hintergrund

Wenn Sie sich für ein Raumklimagerät entscheiden, achten Sie beim Kauf also besonders auf ein effizientes Gerät! Beachten Sie hierbei auch das EU-Energielabel, es enthält wichtige energie- und umweltrelevante Daten, wie beispielsweise den Stromverbrauch.

Typen im Vergleich

Einschlauchanlage

Mobile Klimageräte mit Abluftschlauch können normalerweise an jedem Ort des Hauses flexibel aufgestellt werden. Steckdose zur Stromversorgung sowie ein gekippt geöffnetes Fenster zur Ausleitung der erwärmten Abluft genügen. Nachteil: Durch das geöffnete Fenster strömt warme Umgebungsluft in den Raum, die wiederum gekühlt werden muss.

Zweischlauchanlage

Aus diesem Grund werden vereinzelt mobile Geräte mit Zweischlauchsystem angeboten, bei dem die Außenluft kontrolliert über einen zweiten Schlauch in den Kühlkreislauf geleitet wird. Trotz leicht geöffnetem Fenster wird durch die zwei Schläuche ein unkontrolliertes Lufteinströmen in den Raum größtenteils verhindert und so Energie gespart.

Splitanlage

Es gibt auch fest installierbare Klimageräte (sogenannte Split- oder Multisplitanlagen). Ein geöffnetes Fenster wird durch die feste Montage eines Außengerätes vermieden. Das Außengerät versorgt ein oder mehrere im Gebäude befindlichen Geräte mit Kälte, die diese dann an den jeweiligen Raum abgeben. Diese Anlagen eignen sich insbesondere für größere Räume mit entsprechend höherem Kühlbedarf.

Lautstärke

Prüfen Sie vor dem Kauf, ob die Lautstärke des Gerätes in Betrieb zu Ihrem Nutzungswunsch passt. Zusätzlich zur Kennzeichnung des Stromverbrauchs ermöglicht das EU-Label freiwillige Herstellerangaben zur Geräusentwicklung des Gerätes. Probieren Sie das Gerät vor dem Kauf aus, um zu entscheiden, ob das Gerät zum Beispiel für den Einsatz im Schlafzimmer taugt. Denn kaum ein Gerät ist leise genug, um bei laufendem Betrieb Schlaf zu finden.

Kochen

Tipps zum Kochen

Immer mehr Menschen kochen leidenschaftlich gern – allein oder mit Freunden. Der Genuss lässt sich steigern, wenn die Gaumenfreuden energie- und umweltbewusst zubereitet werden.

Passgenau

Wählen Sie die Größe des Kochtopfs passend zur Kochstelle, sonst gehen unnötig Wärme und Energie verloren. Ist der Topf deutlich zu groß, dauert das Ankochen sehr lange. Töpfe und Pfannen mit ebenen, 2 bis 6 mm starken Böden verwenden. Die Wärme wird so ohne große Verluste übertragen, das spart 15 Prozent Energie.

Deckel drauf

Für jeden Topf findet sich ein passender Deckel. Kochen ohne Topfdeckel lässt den Energieverbrauch um das Drei- bis Vierfache in die Höhe schnellen.

Wenig Wasser

Garen Sie Speisen mit möglichst wenig Wasser. Für vier Portionen Kartoffeln reicht etwa eine Tasse Wasser. Das spart Energie und erhält die Vitamine.

EnergieSpar-Tipps

Schnellkochtopf

Speisen mit langer Gardauer kochen günstiger im Schnellkochtopf: Er spart bis zu 30 Prozent Energie und bis zu 50 Prozent Zeit.

Kochen mit Erdgas

Auf dem Erdgashernd spielt die Topfgröße oder die Pfannenform nur eine geringe Rolle, denn die Flamme passt sich absolut flexibel jedem Boden an. Wer auf einen Erdgashernd umsteigt, kann daher auch sein gesamtes Kochgeschirr selbstverständlich und problemlos weiterverwenden.

Kochstellen im Vergleich

Je nach zugrunde liegender Technologie unterscheiden sich Kochstellen in Leistung und Energieverbrauch. In einem Test wurde untersucht: Wie schnell kochen 1,5 Liter Wasser:

Technologie	Zeit/Minuten	Verbrauch kWh
Glaskeramik mit Induktion	6,5	0,18
Glaskeramik mit Halogen	7,5	0,23
Glaskeramik mit Heizband	8,0	0,22
Erdgaskochstelle	10,0	0,33
Erdgasbrenner unter Glaskeramik	10,0	0,48
Kochplatten	10,5	0,26

Induktionskochfeld

Hier entsteht die Wärme durch elektromagnetische Wechselfelder direkt im Topfboden, das Kochfeld selbst wird kaum erhitzt. Vorteil: Die Gerichte kochen schneller. Es gibt kaum Restwärme. Allerdings ist ein spezielles Kochgeschirr nötig. Induktionskochfelder haben einen geringen Stromverbrauch, sind in der Anschaffung jedoch teuer.

Glaskeramik mit Induktion

Hier wird die Hitze durch Halogenstrahler produziert. Der Vorteil ist dabei im Gegensatz zu einem gusseisernen konventionellen Kochfeld höhere Temperatur, die dabei erzeugt wird, und bereits wenige Sekunden nach dem Einschalten zur Verfügung steht.

Glaskeramik mit Heizband

Im Gegensatz zur klassischen Kochplatte weisen die Kochzonen hier keine Niveauunterschiede auf. Außerdem ist es möglich, von einer kleinen auf eine große Kochzone umzustellen. Zum Erhitzen des Kochfeldes wird ein unterhalb der Glaskeramik angeordnetes Heizband bis zur Rotglut aufgeheizt. Die ausgesendete Wärmestrahlung tritt durch die Glaskeramik hindurch, so dass sie den Boden des Topfes aufheizen kann.

Erdgaskochstelle

Die meisten Profis schwören auf Kochen mit Erdgas, denn das bringt eine Reihe von Vorteilen: Die Erdgasflamme zündet auf Knopfdruck. Danach steht die Wärme sofort zur Verfügung. Es gibt keine Wartezeit, kein Aufheizen und nach dem Abschalten keine Restwärme. Die Wärmeabgabe lässt sich stufenlos genau regulieren. Neben herkömmlichen Kochmulden mit offener Flamme gibt es heute auch Modelle mit Glaskeramikkochfeld. Das Kochen auf einem Erdgashernd ist um etwa die Hälfte preiswerter als mit einem Elektroherd.

Erdgasbrenner unter Glaskeramik

Hier werden die Töpfe und Pfannen – ebenso wie bei den elektrischen Glaskeramikkochfeldern – direkt auf die Glaskeramik gestellt. Ihr Vorteil: Beim Warmhalten verbrauchen sie durch die Wärmespeicherung in der Glaskeramik weniger Energie. Zudem besteht bei diesen Geräten die Möglichkeit, die Verbrennungsabluft direkt über die Dunstabzugshaube nach draußen zu leiten. Der Nachteil: Im Vergleich zu klassischen Erdgasbrennern benötigen sie hingegen mehr Energie zum Erhitzen von Speisen.

EnergieSpar-Tipps

Kochplatten

Klassische Kochplatten sind preiswert und besitzen eine hohe Speicherkapazität, d.h. sie haben eine lange Nachwärme. Unabhängig von der Technologie lässt sich die Kochstelle übrigens auch dort installieren, wo sie gebraucht wird. Separate Backöfen können in Arbeitshöhe eingebaut werden.

Kühlschrank – Bedienung

Kühlen – gewusst wie

Beim Kühlen und Einfrieren gibt es noch mehr Punkte zu beachten, damit Obst und Gemüse nicht nur länger schmecken, sondern auch der Geldbeutel geschont wird.

Abkühlen

Lebensmittel nur abgekühlt und verpackt einlagern. Sonst muss der Kühlschrank oder das Gefriergerät Sonderschichten fahren. Wenn es um das schonende Auftauen geht, Tiefgefrorenes einfach in den Kühlschrank legen. Zusätzlicher Effekt: Die Kälte bleibt im Innern des Kühlschranks und der braucht weniger Strom.

Ordnung

Für Gefriertruhe oder Gefrierschrank lohnt sich eine Vorratsliste. Sie schafft mehr Überblick und erspart mühsames Suchen. Häufiges und langes Öffnen der Gerätetür kostet Energie.

Superfrost

Sind größere Mengen einzufrieren, rund 8 Stunden vorher Gefrierautomatik oder Superfrostschaltung (schockgefrieren) aktivieren. Sobald der Einfriervorgang abgeschlossen ist, schaltet die Superfrost-Automatik auf Normalbetrieb um.

Achtung: Ältere Geräte muss man von Hand wieder zurückschalten.

Abtauen

Moderne Kühlschränke tauen den Innenraum automatisch ab, wenn der Kompressor Pause macht. Das Gefrierfach kann aber nur durch Abschalten des Geräts abgetaut werden. Gefriergeräte ohne Abtauautomatik bei einer Reifschicht von mehr als 1 cm abtauen. NoFrost-Geräte bleiben eisfrei. Bei alten Geräten gilt: Regelmäßig abtauen, denn vereiste Geräte brauchen mehr Energie.

Reinigung

Verschmutzte oder beschädigte Gummidichtungen an der Gerätetür lassen Kälte und somit Energie entweichen. Regelmäßig kontrollieren und eventuell erneuern. Die Lüftungsgitter an der Rückseite frei von Staub halten, das fördert die Luftzirkulation zum Abkühlen der Kühlflüssigkeit.

Kühlschrank – Gerät

Kühlen mit Köpfchen

Kühl- und Gefriergeräte fehlen heute in keinem Haushalt und sorgen rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr dafür, dass Lebensmittel frisch bleiben. Wer schon bei der Anschaffung auf den Energieverbrauch achtet, spart jede Minute Geld.

Größe

Kaufen Sie ein Gerät, das Ihrem persönlichen Bedarf entspricht. Je größer Kühlschrank und Gefriergeräte, desto höher der Energieverbrauch. Faustregel bei Kühlschränken: Single- und Zwei-Personen-Haushalte kommen mit 120 bis 140 Liter aus (ohne Gefrierfach), für größere Haushalte rechnet man mit 60 Liter pro Person.

Gefrierfach

Wer kein zusätzliches Gefriergerät im Haus hat, ist mit einem Kühlschrank mit Vier-Sterne-Gefrierfach gut beraten. Anderenfalls lieber darauf verzichten: Ein Kühlschrank mit Gefrierfach verbraucht bis zu 50 Prozent mehr Strom – selbst in der Effizienzklasse A.

EnergieSpar-Tipps

Was sagen die Sterne?	
1 Stern	nicht wärmer als -6 °C
2 Sterne	nicht wärmer als -12 °C
3 Sterne	nicht wärmer als -18 °C
4 Sterne	-18 °C oder kälter

Dämmung

Eine gute Dämmung sorgt dafür, dass die mühsam erzeugte Kälte nicht so schnell wieder nach Außen entweicht. Gefrier- und Kühlgeräte mit verstärkter Wärmedämmung müssen wesentlich seltener kühlen und verbrauchen dadurch weniger Strom.

Aufstellung

Stellen Sie Kühlschrank oder Gefriergerät an einen möglichst kühlen Platz, nicht neben den Herd oder den Heizkörper. Je niedriger die Umgebungstemperatur, desto niedriger ist auch der Stromverbrauch.

Lüftung

Richtig lüften

Bis zu zehn Liter Feuchtigkeit verdunsten pro Tag in einem Vier-Personen-Haushalt in die Raumluft. Durch zu viel Nässe entsteht Schimmel in der Wohnung: Die Schimmelpilze schädigen das Mauerwerk, verschlechtern das Raumklima und beeinträchtigen die Gesundheit der Bewohner. Wer feuchte Wände und Schimmel vermeiden will, braucht neben Wärme auch die richtige Dosis Frischluft.

Regelmäßig und richtig lüften

Erneuern Sie regelmäßig die Raumluft, möglichst drei- viermal pro Tag. Nicht dauerlüften, sondern zwei bis fünf Minuten stoßlüften: Dazu Fenster und Türen ganz öffnen. Je kälter es draußen ist, desto kürzer und dafür häufiger lüften. Heizkörper dabei abdrehen.

Küche und Bad

Halten Sie Türen zu Küche und Bad geschlossen, dann verteilt sich die Feuchtigkeit nicht in der ganzen Wohnung. Lüften Sie direkt nach dem Kochen oder Duschen, damit der Wasserdampf sofort abzieht. Die Türen zu weniger beheizten Räumen sollten dabei geschlossen bleiben, da die feuchte Luft hier an den kalten Wänden kondensiert.

Aufstellung von Möbel

Stellen Sie Möbelstücke nicht direkt an die Wand, sondern lassen Sie mindestens fünf Zentimeter Platz dazwischen. Feuchtigkeit sammelt sich gern an Wänden, die von der Luftströmung abgeschirmt sind.

Kontrolle ist besser

Hygrometer nennt man Geräte zur Messung der relativen Luftfeuchtigkeit. Mit ihrer Hilfe lässt sich der Wasserdampfgehalt der Luft leicht selber kontrollieren: Werte, die zwischen 40 und 60 Prozent liegen, sind in Wohnräumen ideal. Verwenden Sie idealerweise ein Gerät mit Smilie - das verdeutlicht den Wert.

Mikrowelle

Sie ist nicht nur ein praktisches, sondern auch ein wirklich sparsames Gerät. Wenn möglich kleine Portionen bis zu 500 g in der Mikrowelle zubereiten oder erwärmen. Übrigens, da die Mikrowellen nur bis zu 6 cm in das Gargut eindringen können, werden flache Speisen schneller warm als hohe.

Stand-by

Stand-by: Richtig abschalten

Ob Fernsehgerät, Stereoanlage oder Computer, DVD-Player oder Faxgerät – sie alle verrichten tagtäglich ihre Dienste und benötigen dafür Energie, nicht nur im aktiven Zustand, sondern auch, wenn

Energiespar-Tipps

sie friedlich vor sich hinzudösen scheinen. Kleine rote Lämpchen signalisieren, dass die Geräte immer noch Strom aufnehmen. Da hilft nur eines, um den Stromverbrauch zu stoppen: Abschalten, aber richtig.

Hintergrund

Viele technische Geräte werden zwar mit 230 Volt aus der Steckdose versorgt, benötigen für die Arbeit allerdings nur 1,5 bis 24 Volt. Deshalb wandelt ein Transformator (Trafo), der sich entweder innerhalb des Gerätes befindet oder in den Stecker integriert ist, die Netzspannung um. Dieser Transformator besteht meist aus einem quadratischen Eisenkern, um den zwei voneinander getrennte Drahtspulen gewickelt sind. Die linke Primärspule entwickelt bei Stromfluss ein Magnetfeld, das innerhalb der kleineren Sekundärspule per Induktion eine vielfach geringere Spannung erzeugt.

Entscheidungshilfen

Fragen Sie beim Kauf nach, was das Gerät im Stand-by-Betrieb verbraucht und ob es beim Ausschalten vollständig vom Netz getrennt werden kann.

Entscheidungshilfen bieten Label wie der blaue Engel, das Energiesparzeichen der GED (Gemeinschaft Energielabel Deutschland) bzw. das GEFA-Energielabel als europäisches Pendant.

Automatische Abschaltung

Viele neue Geräte verfügen über einen Öko- oder Auto-off-Schalter. Das bedeutet, dass das Gerät nur etwa eine Stunde im Stand-by-Modus bleibt und sich danach selbstständig abschaltet.

Machen Sie den Test

Auch bei Geräten mit externen Netzteilen gilt: Schalten Sie testweise ein Strommessgerät dazwischen. So lässt sich der Verbrauch im Stand-by-Modus ermitteln.

Steckdosenschutz

Kinderschutz: Sichern Sie Steckdosen und Steckerleisten mit Kinderschutz-Einsätzen oder lassen Sie gleich Kinderschutzsteckdosen installieren. Erklären Sie ihren Kindern, dass der Umgang mit Strom gefährlich ist. Verbannen Sie Spielzeug mit 230-Volt-Spannung aus dem Kinderzimmer. Verwenden Sie stattdessen lieber Batterien, Akkus oder Spielzeug-Transformatoren, bei denen die Spannung auf maximal 24 Volt begrenzt wird.

Steckerleisten

Stand-by: Richtig abschalten

Mit einer Steckerleiste mit Ausschalter können Sie gleich mehrere Geräte auf einmal ausschalten – ideal für PC- oder Hi-Fi-Anlagen. Vorsicht: Im Gerät gespeicherte Daten wie Uhrzeit oder Programmierungen können verloren gehen. Darüber hinaus haben gute Steckerleisten oft einen Überspannungsschutz, manchmal sogar einen Blitzschutz.

Achten Sie auf Qualität und auf die Prüfzeichen auf dem Typenschild.

Toaster

Wer seine Semmeln auf einem Toaster mit Semmelauflauf anstatt im Backofen aufbackt, spart bis zu 70 Prozent Energie. Der Backofen muss lange aufgeheizt werden und verbraucht daher viel Strom.

Waschmaschine – Gerät

Tipps zum Kauf

Waschmaschinen der neuen Generation verbrauchen weniger: Mit rund 50 Liter Wasser pro Wäscheladung benötigen sie nur noch ein Drittel der Menge wie vor 25 Jahren. Auf diese Punkte sollten Sie beim Kauf einer Waschmaschine achten:

EnergieSpar-Tipps

Verbrauch

Je weniger Wasser die Waschmaschine verbraucht, desto weniger Strom benötigt sie auch fürs Aufheizen des Wassers. Eine neue Waschmaschine spart in einem Drei-Personen-Haushalt durchschnittlich 200 Kilowattstunden Strom pro Jahr im Vergleich zu einem 20 Jahre alten Wasch-Oldie.

Effizienzklassen

Bevorzugen Sie Waschmaschinen mit den Effizienzklassen A für Energieverbrauch, Wasch- und Schleuderwirkung. Das EU-Energielabel am Gerät gibt darüber hinaus Auskunft über die durchschnittlichen Verbrauchswerte bei Wasser und Strom.

Spezialprogramme

Viele Waschmaschinen verfügen über spezielle Programme für moderne Textilien, wie Outdoor-Bekleidung oder Jeans

Lebensdauer

Qualität hat ihren Preis. Eine Studie ergab, dass billige Waschmaschinen wegen ihrer kürzeren Lebensdauer unterm Strich teurer sind.

Fassungsvermögen

Heute gibt es Waschmaschinen, die 6 bis 8 kg Wäsche fassen. Wer die Trommel nur zur Hälfte befüllt, vergeudet Wasser und Strom.

Waschmaschine – Tipps

Mit allen Wassern gewaschen

Damit auch Sie sparen können, sollten Sie beim Kauf einer Waschmaschine auf diese Punkte besonders achten:

Warmwasseranschluss

Waschmaschinen können mittels Vorschaltgerät auch an die Warmwasserleitung angeschlossen werden. Das rechnet sich, wenn die Warmwasseraufbereitung besonders energieeffizient erfolgt – etwa bei einer Solaranlage oder einer Wärmepumpe.

Schleudern

Eine Waschmaschine mit hoher Schleuderleistung ist sinnvoll, insbesondere dann, wenn anschließend der Wäschetrockner zum Einsatz kommt. Modelle mit 1.600 Umdrehungen pro Minute schleudern bis zu 10 Prozent mehr Wasser aus den Textilien als Geräte mit 1.200 Touren. Das spart Energie und Zeit beim Trocknen.

Vorwaschen

Das Vorwaschprogramm nur bei sehr stark verschmutzter Wäsche wählen, zum Beispiel bei Berufskleidung. Hartnäckige Flecken vor dem Waschen am besten mit Spezialmitteln wie Fleckenentferner, Gallseife oder Bleiche behandeln.

Waschmittel

Moderne Waschmaschinen wirken bereits bei niedrigen Temperaturen. 30- bis 40-Grad-Waschprogramme sind für Buntwäsche meist ausreichend und Kochwäsche wird auch bei 60 Grad sauber. Achten Sie beim Waschmittel je nach Verschmutzung auf die richtige Dosierung, die Wasserhärte und die Herstellerangaben.

Sortierung

Die Wäschestücke vor dem Waschen in helle und farbige Textilien sortieren, unempfindliche Materialien von Wolle und Feinwäsche trennen.

Wichtig: Die Pflegemittelhinweise auf den Textilien beachten.

EnergieSpar-Tipps

Wäschetrockner – Gerät

Trocknertypen im Vergleich

Je nach zugrunde liegender Technologie unterscheiden sich Trockner in Leistung und Energieverbrauch. Ein Test ergab folgende Werte für einen Trockenvorgang von 5 kg Wäsche.

Technologie	Stromverbrauch/kWh
Erdgastrockner	0,3 *
Wärmepumpentrockner	1,4
Waschtrockner	3,0 **
Ablufttrockner	3,3
Kondensationstrockner	3,5
*zzgl. 4kWh Erdgas , ** zzgl. 18 Liter Wasser	

Erdgastrockner

Die zum trocknen benötigte Luft wird beim Erdgas-Wäschetrockner durch eine Erdgas-Heizung erwärmt. Strom wird nur noch für den elektrischen Antrieb benötigt. Die Verlagerung vom Energieträger Strom auf den Primär-Energieträger Erdgas verringert die Energieverluste und damit den Energieverbrauch.

Wärmepumpentrockner

Den Energieverbrauch im Vergleich zum klassischen Trockner nahezu halbieren? Dazu sind Wärmepumpentrockner in der Lage, da sie einen Teil der Abluftwärme für den Trockenvorgang nutzen. Ein weiterer wesentlicher Vorzug der Wärmepumpentechnologie ist die schonende Trocknung durch niedrige Temperaturen – besonders wichtig bei empfindlichen Materialien wie Wolle und Seide.

Waschtrockner

Ein Waschtrockner wäscht Textilien nicht nur, sondern trocknet sie danach. Allerdings benötigen Waschtrockner zum Trocknen auch Wasser. Zum Trocknen im Waschtrockner muss die Füllmenge von 4,5 kg bzw. 6 kg halbiert werden, um ein gutes Trockenergebnis zu erzielen.

Ablufttrockner

Beim Ablufttrockner handelt es sich um ein Standardsystem, bei dem die feuchte Abluft, die beim Trockenvorgang entsteht, über einen Schlauch ins Freie abgeführt wird, zum Beispiel über einen Wand- oder Fensteradapter.

Kondensationstrockner

Der Kondensationstrockner benötigt keinen Abluftschlauch. Das Kondensat sammelt sich entweder in einem eingebauten Behälter, der nach dem Trockenvorgang geleert werden muss, oder wird mit einem Abwasserschlauch bereits während des Trockenvorgangs abgeleitet.

Wäschetrockner – Tipps

Kuschelig trocken

Wäschetrockner machen jedes Kleidungsstück kuschelig trocken und ersparen mühsames Aufhängen und Abnehmen der Wäsche. Noch ein Vorteil: Viele Textilien braucht man nicht mehr zu bügeln. Die Geräte trocknen bis zu 6 kg Wäsche in rund eineinhalb Stunden.

Beladen

Geben Sie nur gut geschleuderte Wäsche in den Trockner und nutzen Sie die Füllmenge voll aus. Je besser die Textilien geschleudert sind, desto sparsamer arbeitet der Trockner. Getrocknete Wäsche möglichst bald entnehmen, sonst knittert sie. Wenn sie die Wäsche „bügelfeucht“ trocknen, braucht der Trockner weniger Energie – und das Bügeleisen auch.

Lüften

Den Trocknerraum gut lüften. Bei manchen Modellen entweicht bis zu 35 Prozent der Restfeuchte in den

EnergieSpar-Tipps

Raum. Das kann zu Problemen mit Schimmel führen.

Programmwahl

Das beste Trockenergebnis zeigen die meisten Geräte bei den Programmen „Baumwolle schranktrocken“ und „Pflegeleicht“.

Sparprogramme für kleine Mengen nutzen.

Textilien

Trockner mit Textilien füllen, deren Material, Größe und Dicke ähnlich sind. Die Trockendauer verkürzt sich, Energie wird eingespart. Pflegekennzeichnungen auf Textilien beachten. Nicht jedes Gewebe verträgt die heiße Luft.

Wasserhahn

Tipps zum Thema Wasserhahn

Wer kennt sie nicht: Tropfende Wasserhähne. Auch wenn es sich nur um einzelne Tropfen handelt, können diese ganz schnell zum teuren Problem werden. Zu versuchen, sich an das Tropfen zu gewöhnen, ist dabei eine denkbar schlechte Alternative. Besser, Sie setzen auf die Tipps zum Thema „Wasserhahn“:

Durchflussbegrenzer

Einfach zu montierende Zusatzarmaturen, mit denen sich der Wasserverbrauch senken lässt.

Ein Luftsprudler (Perlator) am Hahn versetzt den Wasserstrahl mit Luft. Dadurch erscheint dieser weich und voluminöser. Zusätzlich wird Wasser eingespart.

Einhandmischer

Zweigriff-Armaturen, die über einen Kalt- und einen Warmwasserhahn verfügen, brauchen oft zu lange, bis die gewünschte Temperatur eingestellt ist. So lange läuft das Wasser ungenutzt ab.

Einhandmischer dagegen regulieren die gewünschte Wassermenge und –temperatur.

Tropfender Wasserhahn

Oft ist es nur ein kleines Problem mit dem Dichtring, das den Wasserhahn nicht mehr richtig schließt. Dieses Problem sollte umgehend behoben werden, denn schon bei 10 Tropfen pro Minute werden monatlich 170 Liter Trinkwasser verschwendet.

Wasserkocher

Unter den verschiedenen Möglichkeiten Wasser zu erhitzen, ist der Wasserkocher die sparsamste. Elektrische Wasserkocher sind eine Alternative zum Elektroherd. Sie sollten immer dann eingesetzt werden, wenn nur kleine Mengen Wasser erhitzt werden sollen. Bei der Auswahl des Gerätes sollten Sie auf eine Kochstoppautomatik achten.

WC-Spülung

Bis zu 9 Liter kostbares Trinkwasser werden beim Betätigen der Toilettenspülung verbraucht. Da kommt bei einer 4-köpfigen Familie am Tag einiges zusammen. Nutzen Sie Spül-Stopp-Taste oder Zwei-Mengen-Spülungen und dosieren Sie so die Wassermenge nach Bedarf. Damit kann der Verbrauch bereits auf 3 bis 6 Liter reduziert werden. Der Anschluss an ein Brauch- und Regenwassersystem hilft die Kosten weiter zu senken.

Diese Tipps sind sicher nicht vollständig, zeigen aber einige Ansatzpunkte zur Entlastung Ihres Geldbeutels und der Umwelt auf. Auch wenn Sie nur einige wenige Punkte beachten, so ist das schon von Vorteil.